Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Henry Schaal, Herausgeber,
129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für das Jahr. Nach Deutschland kostet diese $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile.

Donnerstag, den 1. Oktober 1896

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Bryan verweilte am Sonntag bei seinem Compagnon Arthur Sewall in Bath, Maine.

John M. Palmer, der Präsidentschafts Candidat der National-Demokraten, glaubt, daß seine Partei eine Zukunft hat.

Frankreich that in verflossener Woche, in diplomatischer Hinsicht, den ersten Schritt und warnte den Sultan gegen weitere Gewalthaten in den armenischen Provinzen.

Die Kaiserin-Wittwe von Rußland, welche, ihre Eltern, den König und die Königin von Dänemark besuchte, hat sich mit ihren Kindern an Bord der kaiserlichen Jacht „Polarstern" nach Libau eingeschifft.

Professor Lewis Swift von der Sternwarte auf dem Mount Lowe hat zwei neue Kometen in geringer Entfernung von einander, und beide ungefähr einen Grad von der Sonne entfernt, entdeckt.

John Boyd Thatcher, der Gouverneurs-Candidat der demokratischen Partei im Staate New York, hat seine Resignation eingereicht und weigert sich auf einer Platform, welche die Freisilberprägung befürwortet, denn Kampf für das Amt aufzunehmen.

Thomas Watson, der populistische Vice Präsidentschafts-Kandidat, warnt die demokratischen Leiter der Campagne, indem er sagt, daß Sewall unbedingt vom Ticket muß, wenn Bryan erwählt werden soll. In Watson's Handlung scheint etwas Egoismus verborgen zu sein.

Nie zuvor in der Geschichte des Staates hat eine bevorstehende Wahl eine solche Demoralisation des Geschäftes zur Folge gehabt. Jedermann wird mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen und wartet das Resultat der Präsidentenwahl ab, ehe er irgend ein Unternehmen unterstützt oder befürwortet.

Rev. Myron M. Reed predigte im Broadwey Theater in Denver am letzten Sonntag über den „Streik" in Leadville. Es hatte sich einen große Zuhörerschaft eingefunden. Der Prediger geißelte die Importation von Bergleuten von Missouri und sagte u. A., „Daß der Klimawechsel sich als gefährlich um diese Jahreszeit erweisen würde."

In Elberfeld ist Musikdirector Friedreich Plengorth im 68. Lebensjahre gestorben. Anfangs der 60er Jahre kam Plengorth ins Wupperthal, wo er als erster Geiger bei der Langenbach'schen Kapelle und später als Kapellmeister am alten Elberfelder Stadttheater wirkte. Er widmete sich dann ganz der Pflege des Männergesangs. Sein Lied „O Jugend, wie bist du so schön" ist eine Perle des Männergesangs.

Wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe und fällt auch nicht immer gleich aus. Das haben die Jungen des Washington College in Crawfordsville in Indiana erfahren, welche es den Yale-Studenten gleichthun und einen Silberredner niederbrüllen wollten. Sie übersahen, daß diese sich gewissermaßen auf ihrem eigenen Grund und Boden befanden, zweitens, das jene viel zahlreich waren als sie, und drittens, daß die Menge, welche auf den Yale-Campus geeilt war, zum ollergrößten Theile aus neugierigen Goldleuten bestand, während in Crawfordsville unzweifelhaft die Versammlung zu einem beträchtlichen Theile aus Anhängern der Silbersache zusammengesetzt war. Und deshalb, während die Yale-Studenten das Feld behaupteten, erhielten sie die schönsten Prügel und mußten ihr Heil in schimpflicher Flucht suchen. Sie werden wahrscheinlich nicht wieder unternehmen, eine politische Versammlung zu stören.

In den Chinesen den Stamm zu sehen, der in Zukunft die Welt erobern und die europäische Civilisation ersticken werde, hieße am hellen Tage Gespenster sehen, sagt der Asienreisende Hedin. Rußland, das auf alle Fälle eine starke Mauer gegen China bildet, hat eine so hinreichende Bevölkerung, daß es einem bewaffneten Vordrängen entgegentreten kann und ein friedliches überflüssig macht. Das kolossale China ist in so hohem Grad versumpft, daß es jetzt nicht einmal gegen das kleine Japan standhalten konnte. Jahrtausende ist Chinas Civilisation auf demselben Punkt geblieben wie jetzt, und ehe dieses Reich der hohen europäischen Civilisation gefährlich werden könnte, wäre es mindestens erforderlich, daß es sich zu einer Reife entwickelte, die den Kampf wahrscheinlich oder möglich machte. Wahr ist, daß die Chinesen in vieler Hinsicht ein bewundernswürdiges Volk sind, das in allem seinen Thun und Lassen eine unglaubliche Zähigkeit an den Tag legt — die Wunde noch dem japanischen Kriege, der vernichtend waren, ist ja schon fast geheilt —, aber was die eingebildete Invasion betrifft, so kann man in dieser Hinsicht vollkommen ruhig sein.

Der Anti-Freimaurer-Congreß, für welchen in Rom, wo das Central-Executivcomite der Gegner der Freimaurer seinen Hauptsitz hat, Vorbereitungen getroffen worden waren, wurde am Samstag in Trient eröffnet. Die Delegaten wurden vom Präsidenten des Central-Executivcomites bewillkommt, welcher seine Rede mit einer Aufforderung zu drei Hochrufen auf den Papst und den Kaiser Franz Joseph schloß. Die Hochrufe wurden mit Herzlichkeit ausgebracht.

Die Mitglieder dieses Congresses sind in drei Klassen getheilt, Ehrenmitglieder, aktive Mitglieder und solche, welche mit den Bestrebungen des Vereins sympathisiren. Alle drei Klassen „müssen dem Willen der Kirche von Rom absolut gehorchen und den Papst als ihr Oberhaupt anerkennen."

Der Fürstbischof von Trient, welcher in der Eröffnungssitzung den Vorsitz führte, sagte, die Reden können in neuen Sprachen gehalten werden. Die Berichte über die Verhandlung werden in französischer Sprache veröffentlicht werden.

Als Zweck der Einberufung des Congresses wird angegeben, daß die ganze Unermeßlichkeit der moralischen und materiellen Uebel bekannt gegeben werden soll, welche die Kirche und die Gesellschaft durch die Freimaurerei erlitten haben, und daß ein Gegenmittel in einer permanenten antifreimaurerischen Verbindung gesucht werden soll. Der Congreß wird bis zum 30. September dauern.

Die Regenzeit auf Cuba nähert sich ihrem Ende; die Feindseligkeiten werden daher bald wieder beginnen. Die Spanier haben ihre letzten Kräfte angestrengt. Verstärkungen in der Höhe von über 40,000 Mann sind nach der Insel unterwegs oder im Begriffe nach derselben abzugehn; die Armee, über welche General Weyler in Kurzem verfügen wird, dürfte sich auf 200,000 Mann belaufen. Allein andererseits sind auch die Rebellen nicht müßig gewesen; an Rekruten fehlt es ihnen nicht und Waffen Munition sind den Rebellen besonders aus den Vereinigten Staaten in großen Quantitäten zugeführt werden. Fast sind dem Filibustierwesen ja die Gewässer Cuba's nahezu ebenso offen wie die amerikanischen Häfen! Es wird wohl nicht mit Unrecht angenommen, daß General Gomez, der Oberbefehlshaber der Rebellen, über 75,000 Mann gebietet. Wenn man lediglich die Stärke der sich gegenüberstehenden Streitkräfte in Betracht zieht, so besitzen die Spanier ein so entschiedenes Uebergewicht, daß ihnen die Niederwerfung des Aufstandes nicht schwer werden sollte; der Verlauf der Rebellion hat aber gezeigt, daß Gomez seinem Gegner als Stratege wie als Taktiker weit überlegen ist und das diese Ueberlegenheit die numerische Superiorität der Spanier völlig aufwiegt. Man darf unter solchen Umständen der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auf der Insel Cuba mit Interesse entgegensehen.

Drei medizinische Bücher

Irgend eines der folgenden medizinischen Bücher wird, für kurze Zeit nur, frei von der Peruna Drug Manufacturing Company, Columbus, Ohio, versandt: „Die Uebel des Lebens," ein kurz gedrängtes Werk über Familien Medizin, beinahe sämmtliche Krankheiten berührend: „Handbuch für Frauen-Krankheiten," welches speziell sämtmliche, dem Frauen-Geschlecht eigenen Krankheiten umfaßt. Nur für Frauen. Sodann: Ein Buch von 64 Seiten, dem Katarrh und katarrhalischen Krankheiten gewidmet. Diese Bücher sind sämmtlich erläuternd illustrirt.

Titelatur-Humbug

Schreibt die „New York World":

Warum fügen wir den Namen eines Mannes, an den wir einen Brief richten, den Titel „Esquire" bei oder setzen ihm das Wort "Herr" (Mr.) vor. Weßhalb schreiben wir, „Geehrter Herr" an eine uns vollständig unbekannt Person? Warum unterschreiben wir alle unsere Correspondenzen mit „Hochachtungsvoll", „Ergebenst" ꝛc.

In Telegrammen unterlassen wir diese Dummheit, und adressiren einfach an Christian Meier, John Johnson, Wilhelm Müller ꝛc und unterzeichnen unsern Namen auch ohne weitere Floskeln. Warum können wir das nicht auch in unseren Briefen thun?

Alle diese Titelatur-Geschichten sind nichts als Firlefanz und Ueberbleibsel früherer Jahrhunderte. In unserer schnellebigen Zeit, wo mehr als je das Sprichwort gilt: „Zeit ist Geld," sind sie geradezu eine Dummheit.

Wir berechnen nur: Es werden jedes Jahr in den Vereinigten Staaten mehr als 3 Billionen Briefe geschrieben. Erlaube man nun dem Schreiber eines dieser Briefe nur eine halbe Minute, um „Geehrter Herr" oder „Esquire" außerhalb und nehme 300 Arbeitstage von 10 Stunden im Jahre an, so verschwendet das Volk der Vereinigten Staaten auf diese Weise an 8333 Jahre Zeit in jedem Jahre. Niedrigst berechnet, beläuft sich der Werth der durch diese Titelgeschichten-Schreiberei auf mehr denn 10 Millionen Dollars.

Der einzige Zweck der Adresse eines Briefes ist, dem Post-Angestellten mitzutheilen, wohin derselbe befördert werden soll. Es ist deßhalb durchaus nicht nöthig, noch extra Mr., Esq. ꝛc. darauf zu setzen.

Noch lächerlicher. — Nicht allein, daß wir unser Herr (Mr.) oder Esq auf den Brief schreiben — nein, wir fügen auch noch solche Absurditäten wie „Hon.", „Col.", oder „Rev." hinzu. Weßhalb? Jeder Ex-Stadtrath, jeder Ex-Legislator ꝛc. wird mit dem Titel Honorable bedacht; spricht man aber wohl von einem Hon. Thomas Jefferson oder Hon. Daniel Webster?

Beim Militär sind bestimmte Titel nöthig, die im Felde wie auch in die Garnison ihre berechtigte Bedeutung haben. Weßhalb tituliren wir aber im Civilleben unsere auf gleicher Stufe mit mit uns stehenden Mitbürger „Oberst", „General", „Major" ꝛc., nur weil sie einmal vor Jahren in der Freiwilligen Armee einen derartigen Rang bekleideten oder von irgend einem Gouverneur zu einem solchen in seinem sogenannten Stabe ernannt wurden? Wir sprechen nicht von einem General George Washington, General Hancock oder General Julius Cäsar.

Am abscheulichsten sind die Ehrentitel „Oberst (Colonel), „Richter" (Judge) und „Professor", von welchen damit behafteten Persönlichkeiten zu Hunderten in unserem Lande herumlaufen.

Hütet Euch

vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten, da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute, das Ihr davon erwarten könnte. Hall's Katarrh-Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, O., enthält kein Quecksilber und wird innerlich genommen und wirkt direkt auf die schleimigen Oberflächen des Systems. Wenn Ihr Hall's Katarrh-Kur kauft, seid sicher, daß Ihre die ächte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co. gemacht.

☞ Verkauft von allen Apothekern, Preis 75c. die Flasche.

Eine Kapuzinerpredigt.

Das ist die nette Zucht, sei ei, — der Kuckuckshole die Polizei, — die alles Verbrechen gedeihen läßt, — aus Dirnen und Gaunern nur Geld erpreßt, — um sich das Bauchlein damit zu pflegen — der es nicht einfällt das Handwerk zu legen, — dem Gesindel das hier sich einnistet — und daß sich täglich frecher stets brüstet, — so daß Lincoln, unsre liebe Stadt — den schönen Ruf schon gewonnen hat — das Eldorado der Gauner zu sein, — daß Diebstahl, Einbruch und Räuberei'n sich hier in schrecklicher Weise mehren, — und daß, wie die Tages-Chronik thut lehren, — dies alles auf Rechnung der Polizei, — der miserablen, zu setzen sei. — Dieselbe, ist blos 'ne politische Maschine — es ist ein Skandal, man soll es kaum glauben, — daß man am hellen Tage kann rauben, — ja ganze Banden organisiren. — Die systematisch hier operiren — so ganz gemüthlich so ungestört — ja es ist wirklich ganz unerhört. — Doch sieht man wie hier in der Jail Zellen — von Räubern voll, die in allen Fächern — den Strick um den Hals schon längst verdienten, — und die ihr That nicht sühnten, — sondern fest noch hoffen darauf — daß sie durch Zeugenkauf. — und sonstige Ferkelei'cherei, — schließlich noch kommen wieder frei. — Es trauert der Galgen, verliert seine Schrecken — die Henker vor Faulheit sich gähnend strecken, — die Mordgesellen darnach nicht fragen — sie wissen, es geht ihnen nicht an den Kragen. — Und sind sie frei, geht's von Neuem los — das Morden und Rauben, das Feld ist ja groß — der Polizist an der Bar meist steht — statt daß er nach Raubgesindel späht, — und wenn man ihn braucht, ist er niemals vorhanden, — dann hat er zu drücken sich prächtig verstanden — wozu auch denn blaue Bohnen riskiren — 's ist besser erst hinterher nachzuspüren. — Ist alles vorüber, dann macht er sich groß — fragt pfiffig und wichtig: „Was ist denn los?" — Dann erst begiebt er sich auf die Spur — doch dabei bleibt's leider immer nur. — D'rum sag ich es nochmals unverhohlen — der Kuckuck möge sie alle holen — denn hätten wir bessere Polizisten — dann könnte das Raubzeug hier ein sich nicht nisten!

Amen.

Was er beansprucht!

Der Fabrikant von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber beansprucht für denselben nicht, daß er ein neues Bein oder einen neuen Arm wachsen machen könnte, das jedoch behauptet er zwar mit Recht, daß durch seinen Gebrauch ein Arm oder ein Bein gerettet werden kann. Mr. Jacob Lotz, Watkins, Minn., garantiert für die Wahrheit von Folgendem Genannter Herr schreibt: Ein Knabe in meiner Nachbarschaft 14 Jahre alt, hatte zu Weihnachten das Nervenfieber. Diese befürchtet Krankheit ließ ihm ein lahmes Bein zurück. Die Aerzte wollten eine Operation vornehmen, aber sein Vater wollte es nicht zugeben. Man gab dem Jungen Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und rieb das Bein mit Heil Oel ein. Der Junge hat nun den Gebrauch seines Beins wieder und ist munter und gesund. Seine Adresse ist: Johan Adolph, Watkins, Minn.

Landwirthschaftliches.

Das Ausputzen der Bäume. — Die erste sonnigen Tage des März locken den Obstbauer in seinen Garten, um nachzusehen, ob an den Bäumen mit Messer und Sägen, mit Mooskratzer und Spaten etwas zu thun ist. Bei diesem Gange wollen wir ihm folgende Regeln geben:

1. Putze im März oder in ersten Tagen im April deine Bäume aus; wenn es dir in dieser Zeit nicht möglich war, warte damit bis in den Spätsommer.

2. Putze nicht zu viel Aeste in einem Jahre weg, sondern vertheile die Arbeit auf zwei Jahre. Unter zu vielen ist die Wegnahme von mehr als einem Drittel der gesammten Aeste zu verstehen.

3. Nimm nur jene Aeste weg, welche zu dicht stehen, damit die stehenbleibenden wieder so viel Licht und Luft bekommen, als sie zur Anlage von Fruchtknospen und zur Ausbildung der Früchte nothwendig haben; nimm aber auch Aeste weg, welche sich mit andern kreuzen, weil an den Kreuzungsstellen durch die Reibung gern Krebsstellen entstehen. Daß alle dürren Aeste entfernt werden, versteht sich von selbst.

4. Wenn du einen Ast hinwegnimmst, nimm ihn dicht an seinem Ausgangspunkte weg; findest du an einem alten Baume Stumpfe, so entferne diese sogleich.

5. Sollen starke Aeste weggenommen werden, so säge sie erst an der untern Seite an, sonst reißen sie beim Fallen zu viel Rinde mit ab.

6. Die durch Wegnahme große Aeste entstandenen Wunden schneide glatt und bestreiche sie alsbald messerrückenstark mit einer Masse aus Theer und Asche.

7. Soll ein Ast nur eingekürzt werden, so mache es so, daß dies stets über einem Zweige geschieht; dieser Zweig wächst dann kräftig weiter und hilft zur Vernarbung der Wundfläche.

8. Entferne alle Wasserschosse, nur wenn du einen oder den andern zur Bildung eines neuen Astes gebrauchen kannst, so mache es dir zu Nutzen.

9. Sind an alten Bäume sogenannte Astlöcher vorhanden, so müssen dieselben ausgeputzt und mit Cement ausgefüllt werden.

10. Mistseln die in vielen Gegenden häufig Bewohner der Obstbäume sind, müssen entfernt und ebenso deren in das Holz gedrungene Wurzeln so oft ausgeschnitten werden, bis nichts mehr von ihnen zu erkennen ist. Die dadurch entstandenen Wunden werden mit Theer bestrichen. Dasselbe geschieht bei Baumschwämmen.

11. Auch das Reinigen der Rinde und Moos und Flechten, sowie von der abgestorbenen Borke darf nicht vergessen werden. Nach dem Abkratzen werden die Stämme mit frisch gelöschtem Kalk (Kalkmilch) angestrichen.

12. Nach dem Ausputz vergiß auch nicht, die Erde um den Baum aufzurühren und wenn es nöthig ist, die Düngung des Bodens anzuwenden.

Diese 12 Regeln beobachtend, wirst du stets gesunde und fruchtbare Bäume haben.

Der Fluch sitzender Lebensweise.

Wir nehmen an, Sie sind vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht an Ihr Schreibpult gebannt in einem kaufmännischen Bureau über Ihr Haupt oder Kassabuch gebeugt, oder Sie sitzen in einer Fabrik an Ihrem Webstuhl aber einer sonstigen Maschine oder in Ihrer Werkstätte auf oder an Ihrem Arbeitstisch, kurz Sie sitzen, sitzen, sitzen! Des Abends kehren Sie körperlich und geistig abgespannt nach Hause. Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem Sie sich eine Ausspannung erlauben können. Am Sonntag aber regnets gewöhnlich. Sie kommen also gar nicht in's Freie. Ihre Gesundheit und Kraft lassen nach. Womit wollen Sie Ihre Lebenskraft auffrischen? Die Erfahrung eines halben Jahrhunderts hat gelehrt, daß es hierzu kein besser Mittel gibt als Hostetter's Magenbitters. Nehmen Sie es konsequent, die vortreffliche Wirkung davon werden Sie bald verspüren. Jedes Organ des Körpers wird durch das Bitters zu kräftiger, naturgemäßer Funktion angeregt. Als Panacee gegen Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Biliosität hat das Bitters nicht seines Gleichen. Es verhütet und hielt alle Arten malarischer Krankheiten und ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie.

Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt beträgt nach den letzten Berichten $122,045,550.

An verschiedenen Orten haben Wortstreitigkeiten über die Währungsfrage zu Mordthaten geführt. So wurde in Otterville, Mo, aus einem solchen Anlaß John Dolson von Thomas Saunders erschossen, und im westvirginischen County Mingo erschoß „Doc" Estep den John Roberts und wurde dann vom Bruder des Getödteten gleichfalls erschossen.

Aus dem Staate.

Gering. D. W. Hulbert ist auf die Anklage ein Pferd gestohlen zu haben, unter $500 Bürgschaft dem Distriktsgericht überwiesen worden.

Hastings. B. Lau, ein Farmer, welcher ungefähr sieben Meilen nördlich von hier wohnt, fiel von seinem Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er einige Tage darauf starb.

Omaha. Andrew J. Poppleton, ein Pionier von Omaha und der erste „General Solicitor" der Union Pacific Eisenbahn, ist am Donnerstag Morgen in seiner hiesigen Wohnung im Alter von 66 Jahren gestorben.

Fremont. Smith Node, ein Heizer an der Fremont, Elkhorn & Missouri Valley Bahn, ist am Donnerstag Morgen plötzlich gestorben. Node war auf seinem Posten und kam mit Lokomotivführer Fischer um 2:30 hier an. Der Locomotivführer und Conducteur Jacobs begaben sich in ein Restaurant um einen Lunch zu essen, während Node auf der Locomotive verblieb, da er sein Essen bei sich führte. Als die Andern zurückkehrten fanden sie Node in bewußtlosem Zustand auf dem Boden der Locomotive liege. Alle Versuche ihn zu erwecken blieben erfolglos und starb er einige Stunden darauf.

Norfolk. Die hiesige Rübenzuckerfabrik begann am verwichenen Montag Zuckerrüben entgegenzunehmen und an jedem Tage kann man 250—350 mit Rüben beladene Wagen wahrnehmen, welche ihren Inhalt in die Fabrik dringen. Die Farmer erhalten $5 die Tonne und sind auch schon viele Rüben per Bahn hierhergesandt worden. Das verflossene war ein sehr günstiges Jahr für die Rüben und haben sie großen Zuckergehalt. Es sind nahezu 5000 Acker mit Ruben bestellt worden, welche in dieser Fabrik verbraucht werden und wird dieselbe lange in Betrieb bleiben. Am Mittwoch Morgen wurde die Fabrik in Betrieb gesetzt und beschäftigt gegenwärtig 300 Arbeiter, die während dieses Winters, welcher nebenbei bemerkt, ein sehr strenger zu werden scheint, von den schlechten Zeiten keine Ahnung haben werden.

Omaha. Thomas Thompson, der Student von Holbrook, hat die drei Männer, welche ihn um $22 beschwindelten, identifizirt. Die Gauner sind von der hiesigen Polizei verhaftet worden.

John Lindquest, ein junger Farmer von Oakdale, wurde hier in verflossener Woche von einem elegant gekleideten Herrn um $7 beschwindelt. Lindquest war auf der Reise nach Iowa, um seinen Verwandten einen Besuch abzustatten und mußte am Webstersträßen Bahnhof auf seinen Zug warten, wo ihn ein fein gekleideter Herr mit schwarzem Vollbart traf und zu einem Spaziergang nach der Stadt einlud. Auf dem Wege traf das Paar einen Dritten, welcher den elegant gekleideten Herrn mit groben Worten anredete und ihm einen Check unter die Nase hielt, welcher, wie er behauptete, werthlos sei und wenn er denselben nicht augenblicklich bezahle, werde er ihn verhaften lassen. Linquest's neugewonnener Freund war ganz verdutzt über diese unerwartete Begebenheit und bat derselben er möchte ihm doch mit $7 aushelfen, bis er die Angelegenheit mit dem hartherzigen Manne geschlichtet habe, zu gleicher Zeit Lindquest ersuchend, nach dem Bahnhof zurückzukehren und sein Gepäck zu überwachen. Der junge Farmer that wie befohlen und sucht das Gepäck noch, wenn er die Stadt nicht verlassen hat. Die Dummen werden bekanntlich nicht alle!

Ein schlecht gekleideter Mann, Namens Woodward, machte in verwichener Woche den Versuch, einen Diamant in den verschiedenen Pfandläden zu verkaufen, wurde aber stets abgewiesen, da dieselben befürchteten, daß der Stein gestohlen worden sei. Die Pfandleiher machten die Polizei darauf aufmerksam, da der Stein von drei verschiedenen Männern zum Verkauf ausgeboten worden ist.

☞ Western Glass & Paint Co. Anzeige, Seite 6.

Irrigation Convention

zu Lexington, Neb., Okt. 7.—9., wird eine große Begebenheit in der Geschichte dieses Staates sein, wie auch die Irrigations-Fair und Buffalo Bill's Wild West Show, welche in North Platte, Neb., Okt. 9. — 16. 1896 abgehalten werden wird. Für diese beiden Vorgängnisse wird die Union Pacific Tickets von allen Theilen Nebraska's und von Cheyenne, Wyo., für den einfachen Fahrpreis für die Hin- und Herfahrt verkaufen. J. T. Mastin, 1044 O St. E. B. Slosson, Gen. Agent.

Verlangt!

Ein New Yorker Geschäftshaus, welches in allen Plätzen im Staate Nebraska Niederlagen zu errichten beabsichtigt, sucht zur Uebernahme derselben tüchtige und fleißige Leute. Gehalt, Commission und Expenses werden bezahlt. Besondere Geschäftskenntnisse sind nicht nothwendig, jedoch mögen sich nur Solche bewerben, welche einen guten Leumund haben und an ihrem Platz beliebt und geachtet sind.

Adr.: **P. O. B. 2080,**
New York, N. Y.

Uebereinkommen.

„Wie aufmerksam der Förster dem Jägerlatein des Jagdgehilfen zuhört!" — „Ja, die haben unter sich ausgemacht, sich gegenseitig Alles zu glauben!"

• • •

Widerlegt.

Lieutenant: „Da sagt man, die Frauen seien unberechenbar — Ich gefalle jeder!"

Die Zeit ist gekommen

Wo Ihr Eure Herbst- und Winter-Einkäufe besorgen müßt. Wir laden Sie höflichst ein unser immenses Lager zu besichtigen. Es ist unsere Absicht die Kaufkraft eines Dollars dadurch zu erhöhen, indem wir niedrige Preise machen. Unsere Preise für diese Woche:

Unterzeug

40 Dutzend natürliche graue Hemden und Unterhosen für Männer, werth 40c; diese Woche **33c**

20 Dutzend mittleren Gewichts Kameels-haaren Hemden und Unterhosen, regulärer Preis 50c; diese Woche **44c**

25 Dutzend Hemden und Unterhosen aus natürlicher Wolle, werth 75c; diese Woche **68c**

20 Dutzend schöne wollene Hemden und Unterhosen für Männer, regulärer Preis $1; diese Woche **89c**

50 Dutzend natürliche graue Vests und Hosen für Kinder:

Größe	16	18	20	22	24	26	28	30	32
Cents	5	8	10	12½	15	17½	22½	25	27½

Bed Comforts

75c Bed Comfort, volle Größe, **65c**

$1.00 Bed Comforts, volle Größe, diese Woche **89c**

$1.25 Bed Comfort, volle Größe, diese Woche **$1.13**

$1.50 Bed Comforts, volle Größe, diese Woche **$1.34**

$1.75 Bed Comforts, volle Größe, diese Woche **$1.58**

$2.00 Bed Comforts, volle Größe, diese Woche **$1.79**

$2.50 Bed Comforts, volle Größe diese Woche **$2.23**

$3.00 Bed Comforts, volle Größe, diese Woche **$2.69**

Kleider-Flannell:

18 Stücke Kleiderflannells, 36 Zoll breit, regulärer Preis 25c, diese Woche **23c** die Yard

12 Stücke Bedford Twill, 40 Zoll breit, regulärer Preis 30c, diese Woche **26c** die Yard

16 Stücke Kleiderflannells, 50 Zoll breit, billig zu 40c, diese Woche, **37c** die Yard

11 Stücke Ladies' Cloth, 52 Zoll breit, werth 50c, diese Woche **46c** die Yard.

Schuhe

36 Paar Schuhe für Mädchen und Kinder, Größen 6½—11, regulärer Preis $1.15 bis $1.50; jetziger Preis **1.00** das Paar

58 Paar Kinder Schulschuhe, Kangaroo Kalb, 12 bis 2, regulärer Preis $1.75 jetziger Preis **1.45** das Paar

48 Paar Herrenschuhe 6—11 früherer Preis $2.50; jetziger Preis **1.75** das Paar

38 Paar Herren Dongola und kalbslederne Schuhe, Schnür oder Congreß, 6—10½, früherer Preis $3 und $3.50 jetziger Preis **2.15** das Paar

23 Paar Kangaroo Schnür- und Congreß-Schuhe für Herren, 6—10½, früheren Preis $4, $4.50 und $5, jetziger Preis **2.50** das Paar

47 Paar Kid Knopfschuhe für Damen, patent tip, square toe, 5½—6, früherer Preis $3 und $3.50, jetziger Preis **2.00** das Paar

Blankets

65c 10-4 baumwollene Blankets, diese Woche **54c** das Paar

75c 11-4 baumwollene Blankets, diese Woche **65c** das Paar

$1.00 11-4 baumwollene Blankets diese Woche **89c** das Paar

Auf allen wollenen Blankets 10 Prozent Rabatt.

Kleiderwaaren

40 Stücke Bicugno Waare, regulärer Preis 12½c, diese Woche **11c** die Yard

15 Stücke Henriettas 34 Zoll breit, regulärer Preis 15c, diese Woche **12½c** die Yard

13 Stücke 36zöllige Henriettas, schwarz und farbig, regulärer Preis 20c, diese Woche **17c** die Yard

12 Stücke Henriettas, 36 Zoll breit, extra fein, werth 25c, diese Woche **21c** die Yard

10 Stücke deutsche seidengemischte Henrietta, 40 Zoll breit, regulärer Preis 55c, diese Woche **47c** die Yard

Unser Motto: „Gute Waare und niedrige Preise."

FRED. SCHMIDT & BRO.,

921 O Strasse.

Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

Der Arizona Kicker

schreibt in seiner letzwöchentlichen Nummer:

Ein Kicker. — Ein Mann, der seinen Namen als Thomas Dayton angab, registrirte letzten Dienstag im Royal Hotel und begab sich in das Speisezimmer, um Mittag zu essen. Kaum hatte er sich hingesetzt, als er auch schon anfing, zu raisonniren. Zuerst schimpfte er, weil kein Tischtuch auf dem Tische war, dann weil ihm der Kellner keine Serviette geben konnte. Darauf verlangte er eine Kaffeetasse mit einem Henkel dran und Suppe in einer Porzellan-Bowle, und als man ihm ein Messer ohne Heft gab, da sprang er auf und fing an Löcher in das Blechgeschirr zu schießen. Der Spaß hatte indessen bald ein Ende, denn Mister Dayton wurde aus dem Hotel hinausgeworfen, arretirt und um $25 bestraft.

Das Hotel Royal ist nicht ebenbürtig mit dem Palmer House in Chicago oder dem Planters in St. Louis. Es ist ein gewöhnliches einfaches Werktag-Hotel, voll von Cockroaches und Mutton Stew und dem Geruch von Schweinefleisch und Sauerkraut. Tischtücher und Servietten und Porzellangeschirr sind so ganz hübsche Dinge in ihrer Art, und wir zweifeln nicht, daß sie eines schönen Tages auch hier in Arizona sich einbürgern werden. Aber bis dahin müssen wir uns helfen, so gut es eben geht. Kicken hilft nichts. Wenn ein Mensch sich mit Hut und Stiefeln zu Tisch setzen, sich für 25 Cents vollfressen, mit den Zinnschüsseln ungestraft den Kellner bombardiren und den Hoteleigenthümer noch dazu ausschimpfen und verfluchen kann, wenn er seine Bill bezahlt, so sollte er zufrieden sein. Man kann nicht alle Annehmlichkeiten der Erde zugleich haben.

Ein Mensch ohne Magen.

Ein Mensch ohne Magen ist der Steuerauffseher Tiede in Stettin. Sein Magen ist ihm vor 1 1-2 Jahren vom Direktor des dortigen Krankenhauses Dr. Schuchard aus seinem Leibe herausgeschnitten worden. Der Magen war durch und durch mit Krebsgeschwüren behaftet. Derselbe wird im Krankenhaus bei Pommerensdorf in Spiritus aufbewahrt. Photographien dieses verkrebsten Magens sind im Besitz des Operateurs, verschiedener Aerzte und auch des früheren Trägers dieses Magens, des Steuerauffsehers Tiede. An Stelle des Magens ist die Haut des in den Magen führenden Darmes beutelartig erweitert. Herr Tiede mußte nach überstandener Operation und Genesung mit Essen Anfangs vorsichtig sein. Er durfte zur Zeit nur wenig konnte aber dafür öfter essen: jetzt nach 1 1-2 Jahren fühlt er sich gerade so gesund, wie jeder andere Mensch, der im Besitz eines Magens ist, er braucht sich gar nicht besonders an strenge Diät zu halten. Mit der ausgeführten Operation ist jedenfalls der Beweis geliefert, daß der Mensch auch ohne Magen bestehen kann, denn Herr Tiede ist aktiver Beamter bei der Steuerbehörde und muß täglich acht bis zehnstündigen Dienst verrichten. Uebrigens soll die ausgeführte Operation der einzige Fall sein, der bis jetzt geglückt ist. Es sind zwar dergleichen Operationen gelungen, aber nach drei bis vier Tagen sind die Patienten doch gestorben. Der Fall Tiede soll s. Z. in medizinischen Zeitschriften mitgetheilt sein, im großen Publikum ist er indessen völlig unbekannt, namentlich der Umstand, daß der Operirte sich nach 1 1-2 Jahren völlig wohl fühlt, denn seine Magenbeschwerden haben begreiflicherweise aufgehört. In diesem Herbst oder Winter, wo eine Aerzteversammlung in Berlin stattfindet, wird Herr Dr. Schuchard, wie wir vernehmen, den Magen des Herrn Tiede dort vorzeigen und letzteren selber mit nach Berlin nehmen, damit alle Aerzte sich von dem gänzlichen Wohlbefinden desselben überzeugen können.

Gas.

Dieses Wort, welches fast in alle neueren Sprachen übergegangen ist, stammt aus dem Niederdeutschen und soll ursprünglich etwas Aehnliches bezeichnen als Gischt gleich Geist. Diesen Namen erfand der tiefblickende Naturforscher Baptist Helmont (geboren 1577, gestorben 1644); er unterschied und beschrieb bereits das kohlensaure und das Wasserstoffgas.

Aus dem Forstexamen.

„. . . Wir haben verschiedene Rassen von Wildschweinen! Es giebt ungarische, polnische, elsässer Rassen usw.! An was erkennen Sie nun diese verschiedenen Arten, Herr Adjunkt?"

„Am . . am Dialekt, Herr Forstmeister!"

• • •

Größter Erfolg.

Dr. A.: „Welche von den Damen, die im letzten Jahre in Ihrer Klinik arbeiteten, hatten denn den größten Erfolg?" — Dr. B.: „Ein gewisses Fräulein Kettner. Die hat einen meiner Assistenten geheirathet."

• • •

— Man muß groß sein, um Kleines zu würdigen!

Die glückliche Braut.

„. . . Herr Lieutenant haben sich heute mit Fräuleinn Rosenberg verlobt — was macht denn die Glückliche?" — „Sitzt zu Haus und gratulirt sich!"